

„Es geht auch um Entspannung“

Mit Boule den Alltagsstress ausblenden

Heinrich Tewald hat den Boulesport in Hohenlohe mit aufgebaut. Noch immer ist der 59-Jährige von dem Spiel mit den Kugeln fasziniert. Ein Spiel, das Generationen zusammenführen kann.

Herr Tewald, in der Region sind in den vergangenen Jahren immer mehr Boulebahnen gebaut worden. Woher kommt dieser Trend?

HEINRICH TEWALD: Durch das Engagement von Bürgern und die Unterstützung durch die Gemeinde. Boule scheint für das Hohenloher Land zu passen. In Michelfeld, Bibersfeld, Rosengarten gibt es Bahnen. Dazu am Haller Kocherquartier. In Mainhardt ist ein Boulepark angedacht. Meist kommt eine Gruppe zusammen und diskutiert. Was können wir für den Ort machen? Wo können wir gemeinsam etwas tun? So entstand auch 2008 die Boulebahn in Uttenhofen.

INTERVIEW

Was ist damals passiert?

Der Handels- und Gewerbeverein wollte damals auch etwas für die Älteren tun. Also legte man eine Boulebahn an. Die Verantwortlichen fragten mich, ob ich bei der Eröffnung dabei sein könnte. Ich sagte zu. Vor Ort war ich überwältigt: 32 Dreiermannschaften nahmen teil – auf einer Bahn!

Das Turnier hat also etwas länger gedauert...

(lacht) Wir haben mehr als fünf Stunden gespielt. Das Turnier gibt es heute noch *(Termin: 21. Juni, Anm. d. Red.)*. Der Ort kommt dort zusammen. Alle spielen mit: Junge, Alte, der Gemeinderat stellt ein Team, die Großeltern, die Unternehmer, die freiwillige Feuerwehr. Das Turnier ist zum Kult geworden.

Was macht die Faszination Boule für Sie aus?

Es ist ein Spiel, das jeder kann. Man findet schnell einen Zugang. Das

Spiel ist ein Mannschaftsspiel, was für viele wichtig ist. Die Regeln sind einfach und im Freizeitbereich dauern die Spiele nicht sehr lang. Auch wenn man Boule mit älteren Menschen verbindet – es kommen mehr und mehr Jugendliche dazu.

Was sagen Spieler, wenn sie zum ersten Mal eine Boulekugel in den Händen halten?

Die meisten sind überrascht, wie schwer die Kugeln sind. Meist kannten sie nur die mit Wasser gefüllten Bocciakugeln. Eine Boulekugel hat andere Eigenschaften, sie ist berechenbarer.

Die meisten werden Boule aus dem Frankreich-Urlaub kennen.

Schätzungen sagen, dass fünf bis acht Millionen Franzosen Boule spielen. Eine halbe Million sind Lizenzspieler, in Deutschland sind es ungefähr 15 000.

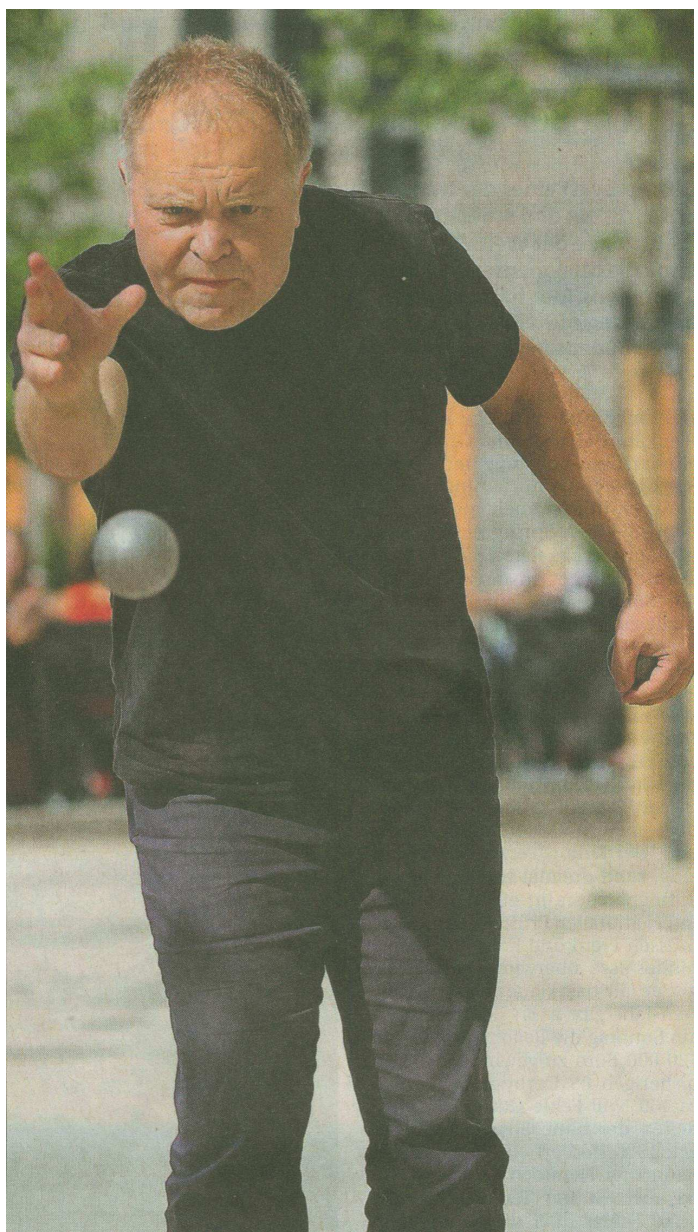
Sind Sie auch im Urlaub „boule-spezialisiert“ worden?

Ja, zumindest habe ich es dort kennengelernt. Ich habe früher Handball gespielt und viel getanzt. Dann haben als Handball-Spätfolge die Knie nicht mehr so richtig mitgemacht. Kurz nach der Jahrtausendwende las ich in der Zeitung von den deutschen Boulemeisterschaften im Odenwald. Kurz entschlossen bin ich hingefahren. Ich war fasziniert. Wieder zuhause, habe ich im Internet nach Boulevereinen gesucht. Damals gab es nur zwei: in Heilbronn und in Öhringen.

Sie haben sich für einen Besuch in Öhringen entschieden.

Ich gehörte sofort dazu. Ich bekam Kugeln, konnte in einem Dreier-team spielen. Der Teamgedanke war mir wichtig. Der ganze Stress war weg. Auch das ist eine Komponente des Spiels: Man kann den Alltag schnell ausblenden. Es geht also auch um Entspannung. Zwölf Jahre ist mein erster Besuch her und es fühlt sich immer noch an wie am ersten Tag. Ich habe bisher bestimmt rund 10 000 Spiele absolviert. Aber es ist jedes Mal neu. Jedes Bild *(Situation, wie die Kugeln liegen, Anm. d. Red.)* entwickelt sich anders.

Boule gilt hierzulande als Freizeit-



spiel, doch in Frankreich hat es auch eine Sportkomponente.

Der französische Weltmeister trainiert bestimmt fünf bis sechs Stunden pro Tag. Um es zu verdeutlichen: Er trifft annähernd so gut wie sein Vorbild Christian Fazzino. Dieser traf 1995 eine in acht Metern Entfernung liegende Kugel bei 1000 Würfeln 992 Mal. Ein deutscher Spitzenspieler ist froh, wenn er eine Quote von 80 Prozent hat. Im Wettkampfbereich spricht man nicht von Boule, sondern von Petanque. Dann dauern die Spiele ein bis eineinhalb, manchmal auch über zwei Stunden, während es im Freizeitbereich schon mal in dreißig Minuten vorbei sein kann.

Wird es in Zukunft noch mehr Boulebahnen und -spieler geben?

Der Antrieb kommt aus der Bevölkerung. Wenn den Bürgern Angebote gemacht werden, Flächen in der

Freizeit zu nutzen, dann nehmen sie diese an – auch für Boule.

Die Fragen stellte Hartmut Ruffer.

Steckbrief

- **Geburtsort:** 9. Oktober 1955
- **Geburtsort:** Stuttgart
- **Wohnort:** Schwäbisch Hall
- **Familienstand:** bald verheiratet
- **Beruf:** Kaufmann und Sozialdiakon
- **Hobbys:** Boule, Radfahren, Krimis schauen und lesen
- **Vorherige Stationen:** SV Fellbach (Handball), BC Öhringen (Boule), VfB Neuffen
- **Größte sportliche Erfolge:** Baden-Württembergischer Vizemeister, Sieben Teilnahmen bei Deutschen Meisterschaften, B-Trainer Leistungssport Petanque